



## Herausgeber:

Der Deutsche  
Juristinnenbund e.V.

Vereinigung  
der Juristinnen,  
Volkswirtinnen und  
Betriebswirtinnen

3-4 | 2024

27. Jahrgang September 2024

Seiten 105–178

ISSN 1866-377XW



**Nomos**

## Aus dem Inhalt

### Fokus

#### Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft

- 105 Wanderausstellung des Deutschen Juristinnenbundes e.V. (djb)  
Maria Wersig, Marion Röwekamp, Christine Lambrecht, Brigitte Zypries, Anja Teschner, Beatrix Schobel, Charlotte Knobloch
- 123 „Wiedergutmachung“ nationalsozialistischen Unrechts an jüdischen Juristinnen? – Vergangenheit und Ausblick:  
In Memoriam Lilli Seligsohn  
Oda Cordes
- 125 Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft heute  
Daniela Bankier, Hannah Blum, E.H., Sophia Krickelberg

### Forum

- 131 Genderaspekte von Flucht im Kontext des Klimawandels  
Sina Fontana, Jule Schröder
- 134 Verleihung des Berliner Frauenpreises 2024 an  
Prof. Dr. Heide Pfarr  
Susanne Baer, Heide Pfarr
- 141 Antifeministische Netzwerke in Europa: Akteure,  
Mechanismen und Gegenstrategien  
Silja Amberger
- 145 „Die Scham muss die Seiten wechseln“ – Sexualisierte  
Gewalt in Frankreich: Zwei Fälle, die eine Nation erschüttern  
Christina Sargsjan
- 146 Rezensionen  
Caroline Dressel, Tatjana Volk, Emmy Baer, Lilli Theis
- 154 Aus dem Leben eines unserer ältesten Mitglieder  
Gisela Wild

### Ausbildung

- 158 Female Future Docs: Gelungene Auftaktveranstaltung mit  
Dr. Caroline Lasserre  
Pascale Fett

### Interview

- 175 Porträt: Dr. Hannah Rubin  
Anke Gimbal

# Inhalt

## Fokus

### Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft

Wanderausstellung des Deutschen Juristinnenbundes e.V. (djb)

Begrüßungen und Einführungsreden anlässlich der  
Ausstellungseröffnungen

*Prof. Dr. Maria Wersig* 105

*Prof. Dr. Marion Röwekamp* 108

*Christine Lambrecht* 111

*Brigitte Zypries* 112

*Dr. Anja Teschner* 114

*Dr. Beatrix Schobel* 116

*Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch* 117

Eindrücke von den Ausstellungseröffnungen 118

„Wiedergutmachung“ nationalsozialistischen Unrechts an  
jüdischen Juristinnen? – Vergangenheit und Ausblick:  
In Memoriam Lilli Seligsohn

*Dr. iur. Oda Cordes* 123

Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft heute

Einsatz für Gleichstellung von Frauen in Europa 125

*Mag. Dr. Daniela Bankier*

Geschichten teilen 127

*Hannah Blum*

Wenn wir unsere Werte schützen wollen, dürfen wir nicht  
schweigen 128

*E.H.*

Als jüdische Jurastudentin in Deutschland 129

*Sophia Krickelberg*

## Forum

Genderaspekte von Flucht im Kontext des Klimawandels 131

*Prof. Dr. Sina Fontana/Jule Schröder*

Verleihung des Berliner Frauenpreises 2024 an Prof. Dr. Heide Pfarr 134

*Prof. Dr. Susanne Baer, Heide Pfarr*

Antifeministische Netzwerke in Europa:  
Akteure, Mechanismen und Gegenstrategien 141

*Silja Amberger*

„Die Scham muss die Seiten wechseln“ – Sexualisierte Gewalt in  
Frankreich: Zwei Fälle, die eine Nation erschüttern 145

*Christina Sargsjan*

„Lieber *gleich*berechtigt als später“ – alles eine Frage der Zeit?

Rezension: „Zeit als Ressource im Recht“ von Alice Bertram  
*Dr. Caroline Dressel* 146

Rezension: „Unrecht mit Recht? Ein Reader zu  
Nationalsozialismus und juristischer Ausbildung“  
*Tatjana Volk* 148

Rezension: „Jura not alone – 12 Ermutigungen, die Welt mit  
den Mitteln des Rechts zu verändern“  
*Emmy Baer* 150

Rezension zum Film VENA  
*Lilli Theis* 152

Aus dem Leben eines unserer ältesten Mitglieder  
*Dr. Gisela Wild* 154

## Ausbildung

Female Future Docs: Gelungene Auftaktveranstaltung  
mit Dr. Caroline Lasserre  
*Pascale Fett* 158

## Intern

Neues aus den Landesverbänden und Regionalgruppen 160

Mixtape Kultur  
*Birgit Kersten* 164

Der djb gratuliert 167

Erinnerung an Annette Matthias-Werner  
*Marion Maurer und Kolleginnen* 170

Termine und Ansprechpartnerinnen in den Regionen 171

## Interview

Porträt: Dr. Hannah Rubin  
*Anke Gimbal* 175

Impressum 178

# Editorial

## Jüdische Juristinnen gestern – und heute?



▲ Foto: © studioline

Inspiziert von der Arbeit am „Juristinnenlexikon“ von 2005 hat der Deutsche Juristinnenbund e.V. (djb) 2019 nach der Ausstellung „Juristinnen in der DDR“ von 2011 eine weitere Wanderausstellung den „Jüdischen Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft“ gewidmet. Sie porträtiert 17 Kolleginnen, die viele weitere jüdische oder von den Nationalsozialisten als jüdisch verfolgte Juristinnen der

ersten Juristinnengeneration repräsentieren. Ergänzt werden die Biografien der jüdischen und nichtreligiösen oder christlich getauften, aber als „nicht arisch“ definierten Juristinnen durch Ausstellungstafeln mit Erläuterungen zur Zulassung von Frauen zu den juristischen Berufen, zur Gründung des Juristinnen-Vereins 1914, zu Berufsverboten, Vertreibung, Ermordung, Exil, Remigration und Restitution. Die ersten Juristinnen – unter ihnen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung überproportional viele Jüdinnen oder Kolleginnen mit jüdischer Familie – haben durch ihre Aktivitäten Anfang des 20. Jahrhunderts dazu beigetragen, dass wir 2022 „100 Jahre Frauen in den juristischen Berufen“ feiern konnten – auch zu diesem Jubiläum gab es eine umfangreiche Kampagne des djb inklusive Wanderausstellung und Begleitbroschüre. Und wir arbeiten derzeit an einer weiteren rechtshistorischen Ausstellung, nämlich zu Juristinnen mit Migrationsgeschichte.

Wir hatten stringent geplant: Die Eröffnung unserer Wanderausstellung „Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft“ fand am 13. September 2019 am Landgericht Halle/Saale im Rahmen unseres 43. Bundeskongresses statt. Dann sollte es mit den weiteren Ausstellungsterminen Schlag auf Schlag gehen. Der direkt folgende Schlag war jedoch der Anschlag kurz nach unserem Bundeskongress auf eine Synagoge ca. eineinhalb Kilometer vom Landgericht Halle entfernt. Nach zwei Stationen der Wanderausstellung an den Landgerichten Cottbus und Potsdam fand noch die große Veranstaltung im Bundesministerium der Justiz (BMJ) am 5. März 2020 statt. Das BMJ hat uns dankenswerterweise die Durchführung des Projekts neben dem Deutschen Anwaltverein e.V., der Bundesrechtsanwaltskammer und Einzelspender\*innen finanziell ermöglicht. Dann schloss das BMJ aufgrund der Corona-Pandemie für einige Zeit seine Türen für die Außenwelt und alle weiteren Termine wie z.B. im Münchner Justizpalast waren Geschichte. Der für 2020 vorgesehene Schwerpunkt der djbZ „Jüdische Juristinnen gestern – und heute?“ wurde ebenfalls verschoben und weiter verschoben. Es fehlten ja die Fotos der Ausstellungseröffnungen und die Texte der

Grußwortredner\*innen, von denen einige nun im vorliegenden Heft nachträglich abgedruckt werden.

Das Corona-Virus sind wir zwar nicht los, aber die Pandemie. Die Ausstellung wurde und wird inzwischen an vielen Orten wie z.B. Hanau, München und Nürnberg gezeigt und es gibt weitere Termine und Anfragen bis ins Jahr 2026. Die Präsentation der englischsprachigen Ausstellungstafeln in New York anlässlich der – ebenfalls abgesagten – Frauenrechtskonferenz im März 2020 wurde am Abend des 8. März 2023 im Deutschen Haus auf der United Nations Plaza in New York nachgeholt. Diese Tafeln werden an verschiedenen Orten in den USA gezeigt, koordiniert durch Rechtsanwältin *Stephanie A. Scharf*, PhD, von 2017 bis 2020 Vorsitzende der Frauenkommission der American Bar Association.

Wie ging es nach 1945 hierzulande weiter mit den jüdischen Juristinnen? Zu Remigration (oder auch nicht) und Restitution (oder auch nicht) geben unsere Ausstellung und die Broschüre Auskunft. Und weiter? Hier ein paar Zahlen: 1955 zählte die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden 15.920 Mitglieder der im Zentralrat der Juden vereinigten Jüdischen Gemeinden in Deutschland. 1990 waren es 29.089. Der Anteil von Jüd\*innen anderer Gemeinden oder ohne Gemeindegliedschaft wird meist auf noch einmal ungefähr auf dieselbe Zahl geschätzt. Die Zahl der Juristinnen unter ihnen war entsprechend gering. Öffentlich präsent waren z.B. die Politikerin *Nora Platiel* (eine Tafel in unserer Ausstellung) und die Jugendrichterin *Ruth Herz* (Porträt in der djbZ 3/2022). Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs stieg die Zahl aufgrund der einwandernden „jüdischen Kontingentflüchtlinge“ aus der ehemaligen Sowjetunion deutlich, stagniert aber mittlerweile. Aktuell wird die Zahl in Deutschland lebender Jüd\*innen auf ca. 250.000 geschätzt, das entspricht lediglich etwa 0,3 Prozent der deutschen Bevölkerung. Treffen mit Jüd\*innen sind daher eher rar. Aus diesem Grund hat beispielsweise das Jüdische Museum Berlin vor einigen Jahren zu ausgewählten Zeiten einen jüdischen Gast in einer Vitrine Platz nehmen lassen. Auch das Projekt „Meet a Jew“ soll persönliche Begegnungen mit Jüd\*innen ermöglichen. Beschränkt man sich auf Juristinnen, werden die Zahlen noch kleiner: 0,5 Prozent der deutschen Bevölkerung hat laut Mikrozensus 2023 einen Jura-Abschluss, sodass es derzeit etwa 630 nach jüdischem Recht jüdische Juristinnen in Deutschland geben könnte. Kolleginnen z.B. mit einem jüdischen Vater oder Großeltern auf väterlicher Seite sind – da nach jüdischem Recht nicht jüdisch – nicht erfasst. Wissenschaftliche Untersuchungen dazu gibt es nicht. In diesem Heft kommen daher wie auch bei unseren Ausstellungseröffnungen eher zufällig ausgewählte jüdische Juristinnen oder Juristinnen mit jüdischem Familienhintergrund in juristischen oder auch anderen Berufen zu Wort.

Die vorliegende Doppelausgabe der djbZ 3-4/2024 ist mein letztes Heft in der Funktion als Schriftleitung. Diese übernimmt ab 2025 Amelie Schillinger und sie startet mit einem weiteren Schritt in die digitale Ära. Bitte beachten Sie hier unbedingt den Hinweis auf S. 166.

**Anke Gimbal**

Geschäftsführerin Deutscher Juristinnenbund e.V. (djb), Berlin